

Regengüsse herab, als wollten die Wolken zerbrechen und sich ganz in Wasser auflösen. Dazu warfen sich die anlaufenden Wellen voll Ungestüm auf das Schiff, deckten es immer wieder zu und schlugen so heftig an seine Seiten, als würden große Steine von einem Berg herab auf die <I, 52> Planken geworfen. Ich habe mich bei Stürmen auf dem Meer oft gewundert, daß das Wasser, das doch leicht, dünn und weich ist, so harte Schläge führen kann gegen Dinge, die ihm entgegenstehen. Es dröhnt gegen das Schiff, als kämen Mühlsteine herabgerollt und es wäre kein Wunder, wenn selbst ein Schiff aus Eisen darunter zerbräche. Das Meerwasser ist wilder, brausender und staunenswerter durch sein Sich-Auftürmen als jedes Wasser sonst. Ich selber empfand stets eine mächtige Freude, wenn ich im Sturm oben saß oder stand und die ungeheuren Stöße der Winde und den schrecklichen Ansturm der Wellen erlebte. Am Tag ist ein Sturm noch erträglich, bei Nacht aber wird er grauenvoll, zumal wenn er so wütend ist wie der, von dem ich hier erzähle. Und so war er in der Tat bei der tiefen Finsternis, wo es nur das Licht der ständig zuckenden Blitze gab. Er hob das Schiff auf und drückte es wieder nieder, neigte und schüttelte es bald auf die eine, bald auf die andere Seite, daß keiner auf seinem Lager liegen bleiben konnte, noch weniger aber sitzen und am wenigsten stehen, man mußte sich in der Mitte an die Stützbalken klammern oder auf den Knien sich über die Kisten legen und sich an ihnen mit Armen und Händen festhalten, und immer wieder stürzten selbst große und schwere Kisten samt den Daranhängenden um. Denn das Schiff machte so unregelmäßige und heftige Bewegungen, daß alles, was aufrecht stand, umfiel und, was unglaublich klingt, aber die volle Wahrheit ist, auch, was an den Wänden an Haken hing, sich losmachte und herabfiel. Und obwohl das Schiff überall mit Pech und anderen Schutzmitteln gegen das Eindringen von Wasser verschmiert war, drang es in diesem Sturm überall durch verborgene Ritzen ein, so daß im ganzen Unterdeck nichts trocken blieb, unsere Betten und alle unsere Sachen waren durchweicht und Brot und Schiffszwieback durch das Meerwasser verdorben. Unten im Schiff herrschten Schrecken und Jammern, oben an Deck Plackerei und Durcheinander. Der Sturm hatte das Großsegel in Fetzen gerissen, darum ließen die Matrosen die Rah herab und befestigten daran ein anderes, das sie Papafigo nennen und das für Sturm geeignet ist. Doch als sie die Rah mit dem an ihr festgemachten Segel hinaufgezogen hatten und die Matrosen, die oben saßen, die Bindeseile lösten und das Segel herabfiel und die unten auf dem Deck das <I, 53> Polistrelum, das ist das Seil, mit dem die unteren Enden des Segels befestigt werden, in den Händen hielten, sieh da, da füllte ein plötzlicher Windstoß ungestüm das Segel, riß das Seil den Matrosen aus den Händen und ließ es hoch über die Mastspitze vor dem Korb in die Höhe fliegen, und es flatterte so wild, daß sich die Raa wie ein Bogen krümmte und selbst der starke und feste Mast, der aus vielen Hölzern und Balken zusammengefügt war, so sehr krachte als wäre er schon geborsten und in der Mitte abgebrochen. Das bedeutete die allergrößte Gefahr, denn wenn er bei solchem Sturm gebrochen wäre, wären wir bald von den Wellen überrollt worden und samt dem Schiff untergegangen. Denn wie ein Vogel ohne Federn und Flügel nicht fliegen kann, so kann auch das schwerste Schiff nicht ohne Segel fahren, die seine Federn und Flügel sind. Wenn die Dichter von geflügelten Pferden reden, so wollen sie damit nur Schiffe mit Segeln umschreiben, so, wenn Perseus auf einem Flügelpferd aus Griechenland kam, um die Andromeda von ihrem Felsen bei Joppe zu befreien etc. Der Mast also ließ ein schreckliches Krachen ertönen und die Rahen desgleichen und das ganze Schiff schien sich aus allen seinen Verzahnungen zu lösen. Nichts hat mich in den Stürmen mehr erschreckt als dieses Krachen des Holzes auf den Schiffen, weil man immer schon irgendwo einen Bruch zu hören meint. Bei diesem gräßlichen jähem Geräusch kann sich keiner beherrschen, aufzuschreien. Es war ein trauriges, jammerwürdiges und gefährliches Schauspiel um uns. Als das Segel derart in der Luft herumflog, rannten die Ruderknechte und die Matrosen mit solchem Geschrei und Geheul durcheinander, als habe man sie schon mit

0088

0086

0092

0082

0097

0077

0137

0037

0187

0587

1087

Ende

Anfang